

Peter Lehmann: Der chemische Knebel - Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen

Neuroleptika sind sogenannte "antipsychotische Medikamente", deren Hauptwirkung das Hervorrufen einer Parkinsonkrankheit ist - einer Gehirnerkrankung, die auch als Schüttellähmung bekannt ist. Menschen mit dieser Gehirnerkrankung, egal ob diese durch Altersabbauprozesse, Schußverletzungen, Bleivergiftung oder Neuroleptika ausgelöst wird, leiden u.a. unter Bewegungsarmut, Muskelzittern, Krampfanfällen, Konzentrationsstörungen, Verwirrtheit, Apathie, Willenlosigkeit, Verzweiflung bis hin zur Selbsttötung. Andere "Neben"wirkungen sind sexuelle Lustlosigkeit, Menstruationsstörungen, Impotenz und Unfruchtbarkeit: das "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" läßt grüßen! Die durch Neuroleptika-Spritzen oft rasch eintretende Bewegungsunfähigkeit liefert den Grund dafür, daß diese Injektionen in Knastkreisen unter dem Namen "Beton-spritzen" bekannt und gefürchtet sind.

Die bekanntesten dieser "anti-aggressiven" psychiatrischen Psychopharmaka sind Haldol, Orap, Taxilan, Fluanxol, Lyogen, Decantan, Truxal, Atosil, Triperidol, Imap, Neurocil, Glianimon, Dapotum, Melleril und Leponex. Es sind dieselben Mittel, die in totalitären Ländern zu Folterzwecken eingesetzt werden. Amnesty International beklagt diese Praxis - im Ausland. Daß hierzulande 95% aller PsychiatrieinsassInnen unter "Diagnosen" wie "Schizophrenie" oder "Psychose" routinemäßig mit diesen Chemikalien behandelt werden (mißhandelt wäre das bessere Wort) stört allerdings kaum jemanden - außer die Betroffenen, die unter der Unterdrückung ihrer existentiellen Lebensäußerungen zu leiden haben.

Aber es sind längst nicht mehr nur die AnstaltsinsassInnen, deren Schmerz, Wut, Hoffnungen und Ängste chemisch geknebelt werden: in allen mehr oder weniger totalen Anstalten schreitet der Neuroleptikaverbrauch voran.

In Altenheimen werden massenhaft Neuroleptika verteilt. Sogenannte "Geistig Minderbemittelte" werden von normalen ÄrztInnen chemisch ebenso ruhig gestellt wie störende und unbequeme PatientInnen in Allgemein- oder FachärztInnenpraxen. In Krankenhäusern sollen - Folge des Pflegenotstands - Krankenschwestern und -pfleger mehr und mehr zu Neuroleptika greifen, um die PatientInnen, die mit Bedürfnissen nach Pflege und Zuwendung stören, chemisch zu neutralisieren.

Aus den USA schwappt derzeit eine katastrophale kinder- und jugendpsychiatrische Welle über; lebhaft Kinder ("Zappelphilippe") werden mit psychiatrischen Psychopharmaka an das starre Schulsystem angepaßt.

Und natürlich auch die KnastinsassInnen, die offen oder durch "individuelles Leiden" gegen den Vollzug aufbegehren, geben "hervorragende" Behandlungsobjekte ab, denn auch sie gehören zu den Bevölkerungsgruppen, die sich - versenkt hinter Knastmauern - kaum gegen den Vollzug der Neuroleptikabehandlung wehren können.

S. 55

Peter Lehmann, Mitbegründer der Irren-Offensive, einer Selbsthilfe-Organisation von Psychiatrie-Überlebenden, hat mit seinem "Chemischen Knebel" ein Buch über die moderne psychiatrische Behandlung geschrieben, das wir allen Betroffenen, die mehr über die Wirkungsweise der Neuroleptika und über deren erwünschte Hauptwirkungen erfahren wollen, zu lesen empfehlen: allen Betroffenen, egal wie ihre "Diagnosen" lauten, und egal, an welchem Ort die Neuroleptikabehandlung vollzogen wird.

Peter Lehmann: "Der chemische Knebel - Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen", mit über 150 Abbildungen und wertvollen Tips zum Absetzen, kartoniert, 448 S., Antipsychiatrieverlag Berlin 1986.